

evangelisch leben



Gemeindebrief
Matthäuskirche

Evangelische
Pfarrgemeinde
A. u. H. B.
Salzburg
Matthäuskirche
Nr. 2/2026
Mai/Juni/Juli

Pfingsten - Begeisterung



Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen.

Galater 6,9



FOTO: privat

Rudolf Waron
Pfarrer

Liebe Leserinnen und Leser!

Begeisterung beginnt oft wie ein Funke. Ein Gedanke zündet, ein Wort trifft, eine Idee reißt mit. Für einen Moment ist alles hell. Man sieht klarer, redet freier, spürt Aufbruch. Gerade Pfingsten erzählt davon: Gottes Geist fährt nicht gemächlich ein, sondern erfasst Menschen. Er entfacht etwas. Da ist Feuer, Bewegung, Sprache, Mut. Begeisterung kann so beginnen: plötzlich, kräftig, ansteckend.

Aber wir kennen auch das andere. Was eben noch gebrannt hat, kann schnell abbrennen. Wo gerade noch Feuer war, ist nur mehr Rauch. Der Alltag legt sich über den Aufbruch. Müdigkeit kommt, Zweifel, Gewohnheit. Und manchmal bleibt von großer Begeisterung nur ein

fahler Rest: ein wenig Asche, ein bisschen Erinnerung daran, wie es einmal war. Vielleicht ist das die ernüchternde Wahrheit: Wir können Begeisterung nicht festhalten. Wir können sie nicht konservieren und schon gar nicht befehlen.

Begeisterung steht am Anfang, Geduld und Treue sind ihre Bewährungsprobe. Denn der Geist Gottes will nicht nur entflammen, sondern auch erhalten. Nicht als Dauerrausch, nicht als ständige Hochspannung, sondern als Kraft, die weiterträgt, wenn das erste Feuer kleiner wird. Begeisterung muss nicht immer lodern. Sie darf sich verwandeln. Aus dem Funken wird eine Glut und aus einem überschwänglichen Anfang ein Weg, der auch nüchterne Tage kennt.

Deshalb habe ich zum Thema Begeisterung einen Vers gewählt, der erst auf den zweiten Blick gut zu Pfingsten passt. Denn vielleicht ist das das eigentliche Pfingstwunder: Nicht nur, dass Menschen Feuer fangen, sondern dass sie nicht ausbrennen.

Der Geist schenkt nicht nur Feuer, sondern auch Atem für den langen Weg.

*Herzlichst,
Ihr Pfr. Rudolf Waron*

Von der Kraft der Begeisterung



FOTO: privat

Jörg Scuhr
Kurator

Liebe Gemeinde!

Pfingsten ist das Fest der Begeisterung. Es erzählt davon, wie Gottes Geist Menschen erfasst, bewegt und verändert. Was damals wie ein Sturm begann, wie Feuerzungen, die sich auf die Jünger legten, wirkt bis heute weiter – oft leiser, aber nicht weniger kraftvoll.

Begeisterung hat eine besondere Energie. Sie reißt uns aus Gewohnheiten, lässt uns neu sehen, neu hören und neu handeln. Wo Menschen vom Geist Gottes berührt werden, entsteht Mut: Mut, die eigene Stimme zu erheben, Mut zur Versöhnung, Mut, neue Wege zu gehen. Pfingsten erinnert uns daran, dass Glaube nicht stillstehen will, sondern lebendig ist.

Gerade in einer Zeit, in der vieles unsicher erscheint und Sorgen leicht überhandnehmen, brauchen wir diese

geistgewirkte Begeisterung. Sie ist kein oberflächlicher Enthusiasmus, sondern eine tiefe Gewissheit: Wir sind nicht allein. Gottes Geist verbindet, stärkt und sendet uns – jede und jeden mit den eigenen Gaben.

Vielleicht fragen wir uns: Wo spüre ich diese Begeisterung heute? Sie zeigt sich oft im Kleinen – in einem ermutigenden Wort, in gelebter Gemeinschaft, im offenen Ohr füreinander. Dort, wo Menschen sich vom Geist leiten lassen, beginnt Pfingsten immer wieder neu.

Doch wahre Kraft entfaltet sich erst im Dranbleiben. Es ist die Ausdauer, die aus einem ersten Impuls eine nachhaltige Bewegung macht. Dranzubleiben bedeutet, sich einzulassen – auf Prozesse, auf Entwicklungen, auf das Ungewisse. Es heißt auch weiterzugehen, wenn der Weg nicht sofort klar ist.

Lassen Sie sich begeistern. Und bleiben Sie dran. Denn zwischen dem ersten Staunen und dem tieferen Verstehen liegt ein Raum voller Möglichkeiten.

So wünsche ich uns allen, dass wir uns anstecken lassen von dieser göttlichen Kraft, dass wir offen bleiben für das, was uns bewegt, und bereit sind, es weiterzugeben.

Mit herzlichen Pfingstgrüßen,
Ihr / Euer Jörg Scuhr
Kurator

Was zu Pfingsten geschah

nach Apostelgeschichte 2,1-42

Die Geschichte von Pfingsten wird in der Apostelgeschichte Kapitel 2 erzählt. Man kann sie als den „Urknall“ der christlichen Kirche bezeichnen. Heute würden wir sie so erzählen:

Die Ausgangslage: Warten im Ungewissen

Stellen Sie sich vor, es ist etwa 50 Tage nach Ostern. Die Anhänger von Jesus – ein bunter Haufen aus Fischern, Handwerkern und Frauen – sitzen in einem Haus in Jerusalem fest. Die Stimmung ist eine Mischung aus Hoffnung und Nervosität. Jesus, der Auferstandene, der sich einige Tage zuvor noch gezeigt hat, ist nicht mehr physisch bei ihnen, aber er hatte ihnen versprochen: „Ich sende euch einen Beistand.“

Sie feiern gerade das jüdische Wochenfest (Schawuot). Die Stadt ist deshalb proppenvoll mit Pilgern aus der ganzen damals bekannten Welt: Menschen aus Persien, Ägypten, Rom und der heutigen Türkei. Alle sprechen verschiedene Sprachen.

Das Ereignis: Feuer und Sturm

Plötzlich passiert etwas, das alle physikalischen Gesetze sprengt. Es fängt nicht leise an, sondern mit einem Brausen, wie bei einem heftigen Sturm, der das ganze Haus erfüllt. Aber es fliegen keine Ziegel weg – es ist eine geistige Wucht.

Dann das optische Highlight: Über den Köpfen der Jünger erscheinen kleine Flammenzungen. Es brennt nichts an, aber es macht etwas mit ihnen. Die Angst,

die sie wochenlang gelähmt hatte, ist wie weggeblasen. Sie fühlen sich plötzlich mit einer unbändigen Energie geladen.

Das Sprachenwunder: Die Barriere bricht

Die Gruppe stürmt nach draußen auf die Straße. Und jetzt kommt der Clou: Sie fangen an zu reden, und jeder der ausländischen Pilger hört sie in seiner eigenen Muttersprache reden. Kein Google Translate, kein mühsames Vokabelpauken – die Barrieren im Kopf und in der Kommunikation fallen einfach in sich zusammen. Die Leute auf der Straße sind völlig fassungslos: „Sind das nicht alles einfache Leute aus Galiläa? Warum verstehe ich die so perfekt, als kämen sie aus meinem Dorf?“ Manche Spötter wittern eine banale Erklärung: „Die sind doch einfach nur betrunken!“

Die erste Predigt: Petrus legt los

Das ist der Moment von Petrus. Er, der Jesus kurz vor dessen Tod noch aus Angst verleugnet hatte, tritt vor die riesige Menge. Er ist wie ausgewechselt – kein Zögern mehr.

Seine Rede ist direkt: „Leute, wir sind nicht besoffen, es ist erst neun Uhr morgens! Was ihr hier seht, ist genau das, was die alten Propheten angekündigt haben. Gott schenkt uns seinen Geist.“ Er erklärt ihnen, wer Jesus war, dass sein Tod kein Ende war und dass jetzt eine neue Zeitrechnung beginnt.

Das Ergebnis: Eine Bewegung entsteht

Die Rede schlägt ein wie eine Bombe. Die Bibel sagt, es ging den Menschen „durchs

Herz“. Sie fragen: „Was sollen wir tun?“ Petrus antwortet: „Ändert euer Leben und lasst euch taufen.“

Am Ende dieses einen Tages schließen sich 3.000 Menschen der Gruppe an. Es ist die Geburtsstunde der Kirche. Aus einer verängstigten Minderheit wird in wenigen Stunden eine weltweite Bewegung, die nicht mehr aufzuhalten ist. Der „Heilige Geist“ ist seitdem das Bild für die Kraft Gottes, die Menschen verbindet, begeistert und über sich hinauswachsen lässt.

Pfingsten wird oft als der „Geburtstag der Kirche“ bezeichnet, aber dahinter steckt weit mehr als nur ein historisches Jubiläum. Für das christliche Selbstverständnis ist dieses Fest aus drei Gründen der entscheidende Wendepunkt:

Vom „Solo-Projekt“ zur Weltbewegung

Vor Pfingsten war der Glaube an Jesus eine lokale Angelegenheit in Palästina, gebunden an die Person Jesus. Nach dem Ereignis in Apg 2 wird daraus eine universelle Botschaft. Das Sprachenwunder signalisiert: Dieser Glaube ist nicht exklusiv für ein Volk oder eine Elite, sondern er „übersetzt“ sich in jede Kultur und jede Lebenswelt. Pfingsten hebt die Trennung zwischen Menschen auf.

Die Kraft der Begeisterung

Das Wort „Begeisterung“ steckt im wahrsten Sinne des Wortes in diesem Fest. Die Jünger verwandeln sich von verängstigten Verlierern, die sich hinter

verschlossenen Türen versteckten, in mutige Botschafter.

Für Christen bedeutet das heute: Der Glaube ist keine bloße Theorie oder Moral-Lehre, sondern eine innere Kraftquelle, die Menschen dazu befähigt, über ihre eigenen Ängste und Grenzen hinauszuwachsen.

Die Antwort auf den „Turmbau zu Babel“

In der Bibel gibt es die Geschichte vom Turmbau zu Babel, wo die Menschen sich nicht mehr verstanden und in alle Winde zerstreut wurden. Pfingsten gilt als das Gegenereignis: Gott stiftet Einheit in der Vielfalt. Man muss nicht gleich werden, um sich zu verstehen; der Geist sorgt für Verständigung trotz aller Unterschiede.

Was macht der „Geist“ heute?

In der christlichen Identität ist der Heilige Geist der „Motor“. Während Gott-Vater als Schöpfer und Jesus als der historische Erlöser gesehen wird, ist der Heilige Geist die Gegenwart Gottes im Hier und Jetzt. Er gilt als der Tröster, der Berater und derjenige, der die Kirche lebendig hält, damit sie nicht zu einem verstaubten Traditionsverein wird.

Ohne Pfingsten wäre das Christentum vermutlich eine kleine jüdische Sekte geblieben, die nach dem Tod ihres Anführers in der Versenkung verschwunden wäre. Erst durch diesen „Geist-Kick“ wurde daraus eine Kraft, die seit 2000 Jahren die Weltgeschichte mitprägt.

Pfarrer Michael Welther

Begeisterung



FOTOS: © pixaby

Das Thema dieses Gemeindebriefs ließ mich zunächst ein wenig stutzen. Was um alles in der Welt reißt mich mit, beseelt mich und zaubert mir ein Lächeln ins Gesicht? Die Antwort ist so einfach wie simpel: Erkenntnis.

Für eine schlüssige Erklärung lassen Sie mich zunächst in meine Kindheit zurückgehen.

Mit den Geschichten des Alten und Neuen Testaments kam ich zum ersten Mal in der Volksschulzeit in Berührung, denen ich gespannt lauschte und die ich anschließend in mein Heft zeichnete.

Eine Erzählung jedoch erschütterte mein kindliches Gemüt zutiefst: die babylonische Sprachverwirrung. Fragen über Fragen türmten sich geradezu vor und in mir auf. Wie war es möglich, dass Menschen so hochmütig waren zu glauben, sie könnten Gott stürzen, indem sie einen Turm bauten? Hätten wir heute eine einheitliche Sprache, die alle verstehen, wären unsere Vorfahren nicht so vermessen gewesen?

War das denn nicht eine sehr grausame

Bestrafung, auch wenn dadurch eine weitere Sintflut abgewendet werden konnte? Wie schafften es die Nachfahren, sich trotzdem zu verständigen? Von Fremdsprachenunterricht geschweige denn Dolmetschern hatte ich damals noch keine Ahnung.

Die Bedeutung von Kommunikation war mir als Tochter einer "heimatvertriebenen" Mutter aus Danzig und einem Vater aus Wien jedoch intuitiv bewusst. Ausdrücke, Redensarten, Mimik, Gestik, Akzente, Aussprache: "Nichts trennt Österreicher und Deutsche so sehr wie die gemeinsame Sprache". Dieses Bonmot bestimmte meinen Alltag auch in meinem außerfamiliären Umfeld, in dem ich als "anders" auffiel.

Trost fand meine kindliche Seele in der späteren Schilderung des Pfingstfestes, an dem die unselige Sprachverwirrung aufgelöst schien, jeder in seiner Sprache sprechen konnte und verstanden wurde. Der Heilige Geist, der in Form von Flammenzungen über die Menschen

kam und sie somit untereinander verband. Ein Zeichen des Friedens.

Und vielleicht war genau diese Kombination aus familiärem Hintergrund, der Suche nach einvernehmlicher Kommunikation und dem Begreifen von Zusammenhängen ausschlaggebend für meine noch immer anhaltende Begeisterung für das Verstehenwollen.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“, meinte schon Wilhelm von Humboldt. Der Erwerb von Fremdsprachen und Wissen über andere - mir fremde - Kulturen und deren Geschichte begann mich schon sehr früh zu interessieren.

Dass Englisch, wie ich naiverweise angenommen hatte, nicht die Sprache der Engel war, sollte ich durch Grammatik- und Vokabellernen als erstes erfahren. Heute bin ich froh, dass ich durch dieses Instrument weltweit viele Freundschaften gewinnen und aufrechterhalten konnte.

Latein und Altgriechisch boten mir einen ersten Vorgeschmack auf die Welt von gestern, die sich bis heute nicht geändert zu haben scheint: Krieg und Frieden, Unterwerfung, Flucht, aber auch Philosophie, Kunst, Architektur, Literatur, Gedankenaustausch und Weiterentwicklung.

Diese beiden alten, für mich persönlich keineswegs „toten“ Sprachen zeigten mir zudem Wege auf, die deutsche Grammatik zu be-greifen und zu er-fassen. Auch das sollte mein späteres Leben prägen.

„Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet und die Lebensauffassung weitet“.

Der Wahrheitsgehalt dieses Zitats des bei uns wenig bekannten irisch-englischen Journalisten

und Autors Frank Harris zeigte sich mir erneut, als ich Spanisch erlernte.

Diese Sprache spiegelt aufgrund ihrer historischen Entwicklung und weltweiten Verbreitung die Facetten verschiedener Kulturen, Errungenschaften, Entdeckungen, Namensgebungen und Glaubensrichtungen wider.

Latein, Altgriechisch, Westgotisch, Arabisch und Hebräisch prägten das Spanische des Alten Kontinents. Mit der „Entdeckung“ und Eroberung, die wir gut und gerne als blutige Ausbeutung des Neuen Kontinents bezeichnen können, kamen neue Nahrungsmittel, Denkweisen und medizinisches Wissen hinzu, deren Bezeichnungen nicht nur die koloniale Sprache beeinflussten, sondern deren Existenz den Rest der Welt bereicherte.

Der Zugang zu Erkenntnis und Verständnis erfolgt größtenteils über Sprache. Meine Leidenschaft besteht darin, Puzzleteile für die weißen Flecken auf meiner Wissenslandkarte zu finden und einzufügen.

Eine wunderbare Möglichkeit ergab sich für mich durch meinen Beruf als jahrzehntelanger Vermittlerin von Deutsch als Fremdsprache. Vielen Menschen konnte ich die unbegründete Furcht vor den Tücken der deutschen Grammatik nehmen und sie für unsere Kultur begeistern. Umgekehrt bekam ich einen unmittelbaren Einblick in andere Lebensweisen, Denkstrukturen und Gastfreundschaft.

Genau dieser Austausch bereichert mein Leben mit dem Esprit und der Freude, die ich nicht missen möchte.

Petra Jancik

Rückschau in Bildern

Veranstaltungen unserer Gemeinde im Frühjahr 2026



FOTO: © R. Waron

Pfarrer Waron gratuliert Ingrid Eckerl im Namen der Pfarrgemeinde zum 85. Geburtstag



FOTO: © M. Welther

Dank im Festgottesdienste an das Ehepaar Hasenöhrle für ihr Engagement in der Ökumene in Salzburg



FOTO: © Meder

Tischabendmahlsfeier am Gründonnerstag im Gemeindesaal



FOTO: © M. Welther

Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Rumänisch Orthodoxen Kirche

Matthäuskirche Taxham

Eventuelle Änderungen finden Sie unter
<https://www.matthaeuskirche.at/gottesdienste>



Mai

03.	10:00*	Pfr. Rudolf Waron	
10.	10:00*	Pfr. Michael Welther	
17.	10:00*	Lektorin Ingrid Eckerl	
24.	10:00*	Pfr. Michael Welther	Konfirmation
31.	10:00*	Team MK & AK	Gemeindefest

Juni

07.	10:00*	Pfr. Rudolf Waron	
13.	15:00	Kirche Kunterbunt	Samstag Nachmittag, Matthäuskirche
14.	10:00*	Pfr. Michael Welther	
21.	10:00*	Lektorin Ingrid Eckerl	
28.	10:00*	Pfr. Michael Welther	

Juli

05.	10:00*	Pfr. Rudolf Waron	
12.	10:00*	Pfr. Rudolf Waron	
19.	19:00	Ingrid Eckerl	Abendgottesdienst
26.	10:00*	Pfr. Michael Welther	

Abendgottesdienste

15.05.	19:00	Lektorin Ingrid Eckerl	
29.05.	19:00	Maren Shepherd & Team	Sing & Pray
19.06.	19:00	Lektorin Ingrid Eckerl	
17.07.	19:00	Maren Shepherd & Team	Sing & Pray
19.07.	19:00	Lektorin Ingrid Eckerl	

*mit Abendmahl

Offener Hauskreis

im Gemeindesaal

Herzliche Einladung zum offenen Hauskreis!

Wann? alle 3 Wochen
Dienstag um 19:00 Uhr
Wo? Im Gemeindesaal

Termine Offener Hauskreis:
19.05., 9.06., 30.06.

Weitere Infos bei:
Barbara Griehser: 0664 / 75 17 94 24

Evangelisches Bildungswerk



Vortrag: „Das Labyrinth – Mythos und Geschichte eines Menschheitssymbols“

2. Juni // 19:00 - 20:30

Evangelisches Zentrum Salzburg Christuskirche

Referent: Mag. Gernot Candolini, Labyrinthbauer, Autor, Seminarleiter, Gründer, Lehrer und eh. Schulleiter der Montessori-schule Innsbruck

Ort: Evangelisches Zentrum Salzburg, Christuskirche, Saal 1

Zeit: 19:00 Uhr - Eintritt frei - Spenden willkommen!



Frauentag

Evangelische Frauenarbeit



Wann? 13. Juni 2026
von ca. 10:00- 16:00 Uhr
Wo? Salzburg Auferstehungskirche
Dr. Adolf-Altmann-Str.10

Thema: Gut behütet

Referentin: Pfr.in Julia Schnitzlein-Rieder,
Wien - Innere Stadt

Infos und Anmeldung bei:
Doris Welther 0699/18877564
oder:
dorwelt@gmail.com

Frauenfrühstück



Liebe Frauen,

gönnen Sie sich eine persönliche Auszeit vom Alltag und kommen Sie zum monatlichen Frauenfrühstück: interessante Themen, gleichgesinnte Frauen, ein reichhaltiges Frühstück und geselliges Miteinander erwarten Sie.

Hier unsere nächsten Termine:

Freitag, 8. Mai 2026
Der gläserne Mensch
Was meine Daten über mich verraten
mit Maximilan Wagner, Marktschellenberg

Was passiert mit meinen Daten bei der Handynutzung? Warum bekomme ich Werbung zugeschickt, die scheinbar ganz individuell auf mich zugeschnitten ist? Jeder Klick, jeder Einkauf, jede Internet-suche hinterlässt Spuren und Daten, die viel über mich verraten. Wir begeben uns auf eine digitale Spuren-suche, was Firmen alles über uns herausfinden können.

Samstag, 13. Juni 2026
Wann waren Sie das letzte Mal so richtig glücklich und zufrieden?
Wie wir das trotz aller Rollenerwartungen erreichen können.

mit Dr. Johanna Floss,
Psychoziale Beratung, Systemisches Coaching, Persönlichkeitsentwicklung, Salzburg und
Petra Rituper,
Dipl. Lebens- und Sozialberaterin, Psychoziale Beratung, Systemisches Coaching, Salzburg

Haben Sie sich schon einmal bewusst diese Frage gestellt? Wozu denn, denken Sie möglicherweise, als Frau bleibt für so etwas keine Zeit. Doch die Frage führt zu unseren inneren Werten, zu unserem Wertesystem, das meist unbewusst die Entscheidungen in unserem Frauenleben bestimmt. Sind wir uns unserer Werte bewusst, können wir leichter Entscheidungen treffen und uns trotz unserer prall gefüllten To-do-Listen in unserem Leben besser orientieren. Lassen Sie uns gemeinsam die Zeit nehmen und herausfinden, was Werte sind, wie Sie Ihre Werte bestimmen und zukünftig mit den Erwartungen an Sie vereinbaren können.

Erzählcafé

im Gemeindesaal

Im Juli, August und September machen wir Sommerpause und freuen uns auf ein Wiedersehen im Oktober.

Das Frauenfrühstücksteam

G. Fierlinger & E. Haag & C. Klotz & C. Verdianz-Gutjahr & D. Welther

Allgemeines:

Ort: Gemeindesaal der evangelischen Pfarrgemeinde Salzburg Matthäuskirche

Beitrag: € 6,- für das Buffetfrühstück

Anmeldung notwendig per Mail an g.fierlinger@matthaeuskirche.at oder per Sms an 0664/2484210

Programmänderungen vorbehalten



FOTOS: © G. Fierlinger



Freitag, 19. Juni 2026

Wenn Fische fliegen lernen

mit Eleonore Grebner, Autorin, Puch b. Hallein

Von 1994 bis 1997 umsegelte Eleonore Grebner mit ihrem Partner über die Äquatorroute die Welt. Fast dreißig Jahre später entschloss sie sich, ihre Erfahrungen in einem Buch niederzuschreiben – und vom Leben auf 18 Quadratmetern zu erzählen. In humorvoller, schnörkelloser Weise schildert sie die gesamte Bandbreite dieser außergewöhnlichen Reise: von der Entscheidungsfindung über den Hausverkauf, Rückschläge, Stürme und den Segelalltag bis hin zu Begegnungen mit Menschen aus aller Welt.

Der Vortrag wird begleitet von Bildern der Reise.

Allgemeines:

Ort: Gemeindesaal der Matthäuskirche

Zeit: 15.00 – 16.30 Uhr

Beitrag: € 5,- für Kaffee und Kuchen

Bitte um Anmeldung per Mail an evelyn-barbara.haag@a1.net oder per SMS an 0677/61793646



Wir laden ein zum



Gustav-Adolf-Fest

am Sonntag, 21. Juni

Evang. Auferstehungskirche Innsbruck

Gutshofweg 8 (Reichenau)

Beginn 10 Uhr mit dem Gottesdienst

danach: Speis und Trank und buntes Programm für Jung und Alt

(Offenes Singen, Versöhnungsweg, Möglichkeit zur Stadtführung, Kinder- und Jugendprogramm)

Ende 16 Uhr mit dem Reisesegen



www.auferstehungskirche.at

Der Salzbund

Emigrationsgedenkottesdienst

Wann? **Donnerstag, 04. Juni 2026**
10:00 Uhr

Wo? Salzburg Auferstehungskirche
Dr. Adolf-Altmann-Str.10

Salzbund-Infoseite:

Verein „Der Salzbund“ - Evangelische
Pfarrgemeinde A.u.H.B. Christuskirche,
oder diesem QR-Code folgen



**Neue Wege gehen,
weil Du fehlst**

Ein gestalteter Spaziergang
mit Angeboten zum Reden und zum Schweigen

Wir laden im Rahmen des AVOS-Projekts **Geh(s)unde Wege** zu diesem
gemeinschaftlichen Stadteispaziergang alle Taxhauer*innen ein,
denen ein lieber Mensch fehlt.

Start des Spaziergangs:
Vorplatz der Taxhauer Kirche
Klessheimer Allee 93

Nähere Infos bei:
Matthäuskirche 0662 42 95 53
office@matthaeuskirche.at
Pfarramt Taxham 0662 8047 807210
pfarre.taxham@evb.at

Donnerstagsvormittag
10 – 11 Uhr
Dauer ca. 60 Minuten

16. April 2026
21. Mai 2026
18. Juni 2026

SALZBURG

Konfirmationskurs

Anmeldungen für 2026/27

Im Herbst 2026 beginnt ein neuer Konfi-Kurs. Er wird von Pfarrer Michael Welther und jugendlichen Mitarbeiter*innen einmal im Monat am Samstag von 10-14 Uhr gestaltet. Auch 2 Konfi-Wochenenden und ein großer Konfirmandentag stehen am Programm.

Eingeladen sind zum Konfi-Kurs alle 13-14 jährigen Jugendlichen unserer Gemeinde.

Die Jugendlichen des in Frage kommenden Jahrgangs werden von uns persönlich angeschrieben.

Sollte jemand keine persönliche Einladung bekommen, aber trotzdem am Kurs teilnehmen wollen, bitte unbedingt im Pfarramt melden! Telefonnummer und Emailadresse sind auf der vorletzten Seite zu finden.

Der QR-Code leitet zur digitalen Anmeldung auf der Webseite unserer Gemeinde.

Die Konfirmation wird voraussichtlich zu Pfingsten, 16. Mai 2027 stattfinden.

**Anmeldung zum Konfi-Kurs
2026/27 "klassisch"**

QR code for registration.

Aus dem Kindergarten

Einmal wie ein Profi Pizza backen

Ein Highlight im März war ein Ausflug zum Restaurant „Glorious Bastards“ im Europark. Wir waren zum Pizza-Backen eingeladen. Die Kinder waren voller freudiger Erwartung.

Nach der herzlichen Begrüßung bekamen alle eine Kochschürze und eine Kochmütze und durften gleich loslegen mit der Bearbeitung des Teiges.

Die größte Freude hatten sie beim Belegen: zuerst Tomatensoße kreisrund verteilen, dann Mozzarella, Salami, Mais und Oliven drauf. Mit diesen Zutaten konnte man richtige, lachende Gesichter auf die Pizza zaubern.

Mit großen Augen schauten sie der Pizza

beim Backen in dem heißen Ofen zu. Sie konnten es kaum erwarten, ihr Kunstwerk auch zu genießen. Ob saftige Mitte oder knuspriger Rand, für jede Vorliebe war etwas dabei. Richtig satt sind alle geworden! Und es ist sogar einiges übrig geblieben!

Was nicht sofort verspeist werden konnte, wurde für uns eingepackt und am Nachmittag im Kindergarten zur Jause verspeist.

Alle waren sich nach diesem Erlebnis einig: Nichts schmeckt so gut, wie das, was man mit eigenen Händen zubereitet hat.

*Doris Welther
Kindergartenleitung*



FOTO: © Evang. Kindergarten



Im März haben wir einige Spielgeräte erneuert, weil sie schon in die Jahre gekommen waren.
Die Kinder waren begeistert über die neue Schaukel und das Klettergerüst.
Die Sandkiste hat eine große Plane zur ganzflächigen Beschattung erhalten.



FOTOS: © M. Welther

Wir gratulieren sehr herzlich:

Getauft wurde: Aaro G

Wir trauern um: Waltraud Schießler
Dipl.-Ing. Hans-Ulrich Stübner
Hedwig Streng
Günter Szentivanyi

 Berücksichtigter Zeitraum für die Lebensbewegungen: 01.02. bis 30.04.2026

Gemeindebrief per Email:

Sie möchten den Gemeindebrief per E-Mail erhalten?
Bitte kontaktieren Sie uns über das Kontaktformular der Website.

Newsletter:

Sie möchten immer aktuell über alle Veranstaltungen informiert werden und sind noch nicht in unserem Verteiler? Folgen Sie dem Link des QR-Codes auf unsere Webseite <https://www.matthaeuskirche.at/kontakt/newsletter-abonnieren/>



Wir sind für Sie da



Rudolf Waron
Pfarrer
0699/1887 75 60
r.waron@matthaeuskirche.at



Meinhardt von Gierke
Krankenhausseelsorge
0699/1887 75 16
meinhardt.von-gierke@evang.at



Michael Welther
Pfarrer
0699/1887 75 62
m.welther@matthaeuskirche.at



Helene Roßner
Kirchenbeitragstelle
0662/874445-25
Mo 08-12 Uhr | Di+Do 15-17 Uhr
kb-matthaeuskirche@christuskirche.at



Ines Krauss
Sekretariat
Di 10–12 Uhr, Do 13–15 Uhr
0662/42 95 53 | Fax: 42 95 53-4
office@matthaeuskirche.at



Doris Welther
Kindergartenleitung
0662/442561 | 0699/1887 75 73
kindergarten@matthaeuskirche.at

Impressum

Medieninhaber: Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H.B.
Salzburg Matthäuskirche,
5020 Salzburg, Martin-Luther-Platz 1
www.matthaeuskirche.at
Für den Inhalt verantwortlich: M.Welther

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe von „evangelisch leben“ ist am
17. Juni 2026

Titelbild: © pexels-samuel-phillips

Sie möchten uns finanziell unterstützen?

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Salzburg Matthäuskirche
5020 Salzburg, Martin-Luther-Platz 1
Raiffeisenbank Wals-Himmelreich
IBAN AT23 3507 1000 0015 5325
BIC RVSAAT25071





Wir freuen uns, wenn Sie zum Fest etwas beitragen können:
Kuchen und Speisen, die wir miteinander teilen,
aber auch Gestaltungsideen und helfende Hände sind willkommen.
Infos: Büro der Matthäuskirche Tel. 0662/42 95 53 | office@matthaeuskirche.at

Österreichische Post AG Verlagspostamt 5072
PTA Zulassungsnummer: MZ 02Z030523 M
Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Salzburg Matthäuskirche,
5020 Salzburg; Martin-Luther-Platz 1